

Beiträge 10. Freiburg (Schweiz) 1973. Verlag Schweizerisches Katholisches Bibelwerk. 113 Seiten.

Literaturwissenschaftliche Fragestellungen gewinnen in der Exegese in immer stärkerem Masse Eingang. Daher ist es zu begrüßen, dass hier ein kleines Stillexikon vorgelegt wird, das eine schnell und zuverlässig orientierende Einführung in die Stilfiguren und Stilmittel der Bibel (z. B. Amphibolie, Chiasmus, Merismus, Palindromie) bietet. Die Behandlung der Stilfiguren erfolgt nach sachlichen Gesichtspunkten in sechs Abschnitten (I. Figuren der Wiederholung, II. Figuren der Wort- und Satzstellung, III. Figuren der Abkürzung, IV. Figuren der Häufung, V. Tropen, VI. Figuren der Umschreibung, Verschleierung und Entschleierung). Jeder Artikel gibt zunächst eine knappe Beschreibung der Stilfigur (mit Hinweisen auf Zusammenhänge beziehungsweise Abgrenzungen gegenüber anderen stilistischen Erscheinungen), veranschaulicht sie sodann durch treffende Beispiele aus der biblischen, aber auch ausserbiblischen Literatur und schliesst mit ausgewählten bibliographischen Angaben ab, die zu weiterer Beschäftigung und zum tieferen Erfassen ihrer Bedeutung anregen wollen. In einem Anhang gibt *Otto Rickenbacher* anhand von Gen 4, 23–24; Jes 9, 1–5; Ps 127 Hinweise auf stilistische Erscheinungen innerhalb der ausgewählten Textbeispiele, ohne hierbei jedoch zu einer stilkritischen Interpretation der Texte selbst vorzudringen und damit die Funktion der verwendeten Stilfiguren im Text aufzuzeigen. Das Bändchen sei »jedem, der sich mit den stilistischen Ausdrucksmöglichkeiten der biblischen Sprache vertraut machen möchte«, nachdrücklich empfohlen.

Peter Weimar, Würzburg

HANS CONZELMANN: Theologie als Schriftauslegung. Aufsätze zum Neuen Testament (Beiträge zur evangelischen Theologie 65). München 1974. Verlag Chr. Kaiser. 243 Seiten.

Der Band vereinigt unter programmatischem Titel siebzehn Aufsätze des evangelischen Göttinger Neutestamentlers aus den Jahren 1954–1969; sie kreisen um das Problem der urchristlichen Traditionsbildung von Jesus bis zu Paulus. Vorangestellt ist eine Würdigung des Lehrers Rudolf Bultmann, die für Perspektiven, Massstäbe und Zeitgenossenschaft des eigenen Engagements des Verfassers kennzeichnend ist: »Den möglichen Beitrag der Exegese sehe ich u. a. darin, im Bewusstsein zu halten, dass die theologischen Grundbegriffe Beziehungen zu Gott bezeichnen: Glaube, Liebe, Hoffnung, Gnade, Gerechtigkeit. Werden sie nicht streng als Beschreibung dieser Beziehung verstanden, entarten sie teils zu moralischen Postulaten, teils schwärmerischen Utopien. Aber Hoffnung, die nicht Hoffnung auf Gott ist, ist trostlos. Die Verdrängung des Reiches Gottes durch Träume von einem idealen Weltreich wird beide Welten verschwinden lassen, auch die politische« (S. 5). Leider hat Conzelmann den Aufsätzen, wie das in manchen Aufsatzsammlungen heute geschieht, keine Nachträge angefügt.

R. P.

WOLFGANG FENEBERG: Der Markusprolog. Studien zur Formbestimmung des Evangeliums (Studien zum Alten und Neuen Testament 36). München 1974. Kösel-Verlag. 215 Seiten.

In Auseinandersetzung mit den vorhandenen Ansätzen zur Formbestimmung des Evangeliums, die entweder individuelle Faktoren (Cullmann und Marxsen) oder soziale Komponenten (Bultmann und Schille), den Evangelienredaktor oder die Gemeinde, als entscheidend

ansehen, entwickelt Feneberg einen vermittelnden Ansatz. Interessanterweise sieht Feneberg die Evangelienbildung mit der Ablösung des Christentums von Israel in Zusammenhang: »Der Übergang der Christenheit in den evangelischen Traditionskreisen vom kultisch sich absetzenden Zusammenschluss zur kirchenbildenden Lebensgemeinschaft bewirkt die Evangelienbildung. Andererseits ist die Evangelienbildung der Übergang der bisherigen christlichen Sondertraditionen zur eigenen Vorgeschichte. Notwendig wird so das Evangelium für die Gemeinde zur einzig legitimen Fortsetzung der Geschichte des Volkes Israel. Das Evangelium enthält im Kern ein Geschichtsbild, in dem »der Sohn« in seiner heilsbegründenden Funktion dargestellt ist. So ist das Evangelium jene literarische Gattung, die die Gemeinde gründet und die aus der sich gründenden Gemeinde erwächst« (S. 140). Feneberg sucht diese These in einer Interpretation des Markusprologs zu erhärten; bei diesem Versuch wird die Problematik der These zugleich deutlich.

R. P.

GEORG FOHRER: Die Propheten des 8. Jahrhunderts, in: Die Propheten des Alten Testaments. Band 1, 1974. 176 Seiten.

DEERS.: Die Propheten des 7. Jahrhunderts. Band 2. Gütersloh 1974. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn. 175 Seiten.

Die vorliegenden Bände über die Propheten des 8. und des 7. Jahrhunderts sind die ersten einer auf sieben Bände angelegten Reihe über die Propheten des Alten Testaments. Die Prophetenbücher, wie sie im Alten Testament vorliegen, sind überlieferungsgeschichtlich ein kompliziertes Gebilde, da sie erst in einem langen, manchmal über Jahrhunderte reichenden Prozess zu ihrem jetzigen Bestand angewachsen sind, wobei manches, was unter dem Namen eines Propheten überliefert wird, durchaus nicht von diesem Propheten stammt, sondern von jüngeren Bearbeitern hinzugefügt wurde, um das einmal gesprochene Prophetenwort für die jeweilige Situation zu aktualisieren. Dass dadurch ein Verstehen der Propheten entscheidend erschwert wird und damit die in ihnen enthaltenen Impulse oft ohne Wirkung bleiben, ist nicht zu bestreiten. Diesen Schwierigkeiten sucht der Erlanger Alttestamentler Georg Fohrer mit dieser Buchreihe zu begegnen, indem hier die Propheten in der zeitlichen Reihenfolge ihres Auftretens behandelt und auch die Worte jüngerer, unbekannter Propheten an entsprechender Stelle eingegliedert werden, wobei die Überlieferung der Propheten meist in sachlich-thematischer, manchmal auch in zeitlicher Reihenfolge dargeboten wird.

Der Band über die Propheten des 8. Jahrhunderts enthält neben einer allgemeinen Einführung in die alttestamentliche Prophetie, einem Abschnitt über die Botschaft der vorexilischen Einzelpropheten und einer gerafften Darstellung der Geschichte Israels im 8. Jahrhundert die Propheten Amos, Hosea, Jesaja und Micha. Zu jedem der genannten Propheten wird dabei einführend der Prophet und sein Buch vorgestellt. Darauf folgen die vorwiegend in sachlich-thematischer Reihenfolge gebotenen Worte des Propheten in Übersetzung mit einer daran sich anschliessenden Auslegung, die vor allem die wesentlichen Züge herausarbeiten will. Ein kurzer Abschnitt über die Botschaft des Propheten schliesst die Darstellung ab. Am Ende des Bandes steht ein Register der Prophetentexte, das ihr leichtes Auffinden ermöglicht; allen, die tiefer in die Botschaft der Propheten eingehen wollen, sei dieser Band, aber auch